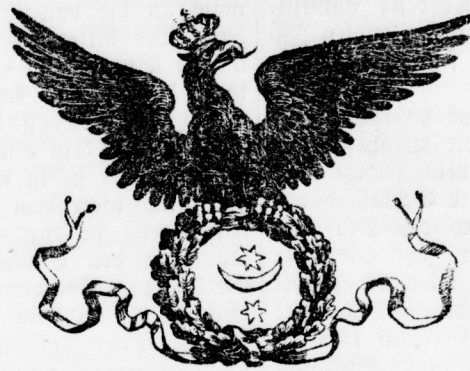


Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 128.

Halle, Donnerstag den 6. Juni
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Juni. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Erbprinzen Friedrich von Anhalt-Dessau, sowie dem Erbprinzen Leopold zur Lippe-Detmold den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen.

Der Prinz Georg von Preußen ist nach Ems und der anhalt-dessauische Staatsminister von Plötz nach Dessau von hier abgereist.

Berlin, d. 4. Juni. Nach den aus Warschau hier eingegangenen Nachrichten darf der Erfolg der dort gehaltenen Zusammenkunft als ein sehr erfreulicher bezeichnet werden, indem sich die von jeher gehegte Zuversicht, daß etwaige gegen die preussische Unionspolitik gerichtete ernstere Pläne, die erwartete Unterstützung bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland nicht finden würden, zur Gewißheit geworden. Man hat auf verschiedenen Seiten mit Unrecht behauptet, daß das Schicksal der Union und der darauf gerichteten preussischen Politik in Warschau zu einer Art Entscheidung gebracht werden sollte. Dieser Ansicht lag, wie eine irthümliche Auffassung der Absichten unserer Regierung, so auch ein Verkennen des Standpunktes zu Grunde, welchen der Kaiser selbst zu der innern Entwicklung der deutschen Verhältnisse bereits seit längerer Zeit wiederholt als den für ihn maßgebenden zu erkennen gegeben hat, und welchem eine Einwirkung auf die Gestaltung der deutschen Bundesverhältnisse fremd ist. Es konnte mithin von einer Uebereinkunft über die Union und deren Anerkennung in Warschau nicht die Rede seyn, und es ist nicht genau, wenn als Resultat der dortigen Verhandlungen die directe Zustimmung zu dieser oder jener Politik hingestellt wird. Nichtsdestoweniger ist das Resultat der dortigen Besprechungen als durchaus günstig für die preussische Politik insofern anzusehen, als eben gewisse auf anderer Seite gewährte Hoffnungen dadurch zu Schanden geworden sein müssen. Wenn nämlich die Widersacher der Unionspolitik in der jüngsten Zeit hier und da auf mögliche Schritte hindeuteten, denen gegenüber auch Preußen sich auf alle Eventualitäten gefaßt halten mußte, so wurde dabei von jener Seite offenbar mehr oder weniger auf die Uebereinstimmung mit Rußland in Bezug auf die Auffassung und Behandlung der preussischen Unionspolitik gerechnet. In dieser

Beziehung dürften nach den in Warschau zu Tage gekommenen Anschauungen die gehegten Illusionen geschwunden sein, da des Kaisers Hauptwunsch auf die Erhaltung des Friedens in Deutschland gerichtet ist, und derselbe zu erkennen gegeben haben soll, daß er, abgesehen von der staatsrechtlichen Begründung der gegenseitigen Ansprüche, einen Angriff auf Preußen keineswegs billigen würde. Wir dürfen übrigens hinzufügen, daß auch der Fürst Schwarzenberg die Versicherung gegeben haben soll, daß ein solcher Angriff nicht in den Absichten der österreichischen Regierung liege. Wir wünschen, daß die Sprache der halboffiziellen Organe und anderweitige Kundgebungen der jenseitigen Minister mit dieser Versicherung in Uebereinstimmung bleiben. (D. R.)

Posen, d. 1. Juni. Die öffentlichen Blätter haben bereits berichtet, daß der bei unserm Kultusministerium in Catholico fungirende Ministerrath Aulicke sich längere Zeit hier aufgehalten; derselbe ist, nachdem er seine Mission vollständig erfüllt, nunmehr wieder abgereist. Das Resultat seiner Verhandlungen mit unserm Erzbischofe ist dem Vernehmen nach ein doppeltes: einmal sind die Differenzen, welche wegen der Eidesleistung der katholischen Geistlichen, die zugleich ein Staatsamt bekleiden, noch obwalteten, zur Zufriedenheit der Regierung vollständig ausgeglichen, so daß die katholischen Religionslehrer an den Unterrichtsanstalten auf Anweisung des Erzbischofs den Eid auf die Verfassung schon heute abgeleistet haben; und dann ist das seit dem Jahre 1842 von dem erzbischöflichen Konsistorium mit großem Eifer betriebene Werk der Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät in unserer Stadt nunmehr zum Abschlusse gekommen. Das zeitherige hiesige theoretische Priesterseminar wird in der neuen Anstalt, für die sich ein Fundationskapital von mehr als 100,000 Thln. angesammelt hat, aufgehen; das Institut wird dieselben Einrichtungen und Rechte erhalten wie die ähnlichen Anstalten: das Collegium Hosianum in Braunsberg in Ostpreußen und die Fakultät in Münster in Westfalen. Die Zahl der Lehrstühle wird sich auf acht belaufen, nämlich fünf für die katholische Theologie, einer für die Philosophie, einer für classische Philologie und einer für Geschichte. Ob die Anstalt einen vorherrschend polnischen Charakter erhalten wird, darüber haben wir etwas Bestimmtes noch nicht erfahren können; dagegen ist es

gewiß, daß die Besetzung der Lehrstühle nur von unserm Erzbischofe reffortiren wird. — Die Fronleichnamsp procession ist am 29. Mai mit großer Feierlichkeit und unter außerordentlicher Theilnahme des Publikums abgehalten worden; namentlich sind die vornehmen Polen, sonst wegen ihres religiösen Indifferentismus hinlänglich bekannt, jetzt alle sehr fromm oder wenigstens sehr kirchlich geworden. (D. U. 3.)

Bromberg, d. 1. Juni. An der Eisenbahnbrücke, welche unmittelbar neben unserer Stadt über die Brahe führen wird, haben bereits die Maurerarbeiten begonnen; selbige wird sich 40 Fuß über den Wasserspiegel erheben und 3 Wasserdurchgänge haben. Die Eisenbahnarbeiten nördlich der Stadt in den die Nordseite begränzenden Bergen werden jetzt mit Eifer in Angriff genommen. An dieser Stellung wird die größte Steigung der ganzen Strabahn stattfinden, indem dieselbe hier auf zwei kurz nach einander folgenden Strecken 1 auf 125 betragen soll. Annäherungsweise ist eine eben so große Steigung hinter der Stadt Wirsis bei dem Dorfe Rzadkowo vorhanden, wo die Eisenbahn auf eine kurze Strecke das Nehtal verläßt und über die angränzenden Höhen geht.

Schweidnitz, d. 1. Juni. Unsere Militärbehörde sieht man in voller Thätigkeit, die vor einigen Tagen an die Kommandantur ergangene Ordre zur Armirung der Festung auszuführen. Unsere Spaziergänger bedauern, daß die unmittelbare Umgebung der Stadt dadurch manche Zierde, wie die Pappelalleen, verlieren wird; doch sollen vor der Hand die Glacis, in denen unsere schönen Promenaden angelegt sind, noch nicht rasiert werden. (Schles. 3.)

Reife, d. 1. Juni. Bei der heute hier abgehaltenen Nachwahl zur ersten Kammer erhielt unter 26 Stimmentenden der Geheime Rath v. d. Reck zu Berlin 18 Stimmen.

Dresden, d. 4. Juni. Den ganzen Tag über harrte man gespannt der Dinge, die da kommen würden, denn schon früh ging es von Mund zu Mund, daß noch vor Abend der Belagerungszustand aufgehoben und die Verfassung suspendirt werden würde. Im Grunde genommen wollte Niemand daran glauben, und von Freunden und Feinden des Ministeriums konnte man die Aeußerung hören: „Sie haben den Muth nicht!“ so wenig glaubte die öffentliche Meinung den selbstgefälligen Versicherungen der Staatslenker von ihrer Stärke. Die Bekanntmachungen und Verordnungen des Dresdner Journals brachten endlich Gewißheit, und ich kann Ihnen den Eindruck dieser Publicationen, wie ich ihn an verschiedenen Orten zu beobachten Gelegenheit hatte, nicht treffender als mit — Verblüfftheit bezeichnen. Selbst der Redacteur eines der bekanntesten rothreactionären Blätter wußte vor freudiger Ueberraschung nichts zu sagen als: „dieser Schritt sei historisch.“ So hat das Ministerium denn Diejenigen Lügen gestraft, die es reinhalten wollten von jeder Gemeinschaft mit jener kleinen Partei, welche ihre politische Doctrin über die Verfassung und das Gesetz des Staats, welche ihre politische Leidenschaft, ihren royalistischen Haß über das Gesetz der Sitte stellt. Es hat bewiesen, daß es die Entschlossenheit jener Partei theilt und daß es nicht, wie die Constitutionellen ihm vorgeworfen haben, nach eigenem Willen regiert, sondern sich gern zu Schritten rathen läßt, die — mindestens „historisch“ sind. Ein Staatsstreik widerlegt unsern Vorwurf von gestern; die Entschlossenheit ist officiell constatirt, aber sie hat wunderbarerweise eine Lücke. Sind die Gemüther heute ruhiger geworden, als sie vor Monaten waren? Haben die Böswilligen sich des Kampfes begeben und freiwillig und plötzlich die Waffen gestreckt? Sind die Gemüther nicht aufs neue und heftig bewegt bei der Krisis, in die das Geschick unseres Vaterlandes getreten? Der Belagerungszustand ist trotzdem aufgehoben. Das ist das Handgeld des Ministeriums

für seine bürgerfreundlichen Gesinnungen. Dieser Umstand beweist, wie auf der Ministerbank der Kammern trefflich Komödie gespielt worden, denn er zeigt deutlich, daß die Regierung niemals an die von ihr so warm geschilderten Gefahren geglaubt hat. Sie bittet auf geschickte Weise den belagerungszustandsmüden Bürger um Entschuldigung wegen ihrer Kühnheit und weiß dabei, daß sie immer noch „stark“ ist — unter dem Schutze der bewaffneten Macht. Die Wiedereinberufung der Stände nach dem alten Wahlgesetze ist eine Verletzung der Verfassung, aber sie ist ein fait accompli. Die Patrioten werden hoffentlich nicht dem faulen und feigen Beispiele der Demokraten folgen; sie dürfen nicht das Schicksal des Staats dem Zufall oder den Einflüsterungen der Nachäffer von Stahl und Gerlach und Consorten überlassen, sie mögen durch Schrift und Wort und auch auf der Tribune, die das Ministerium zum Schutze seiner unconstitutionellen Schritte bis zu dem 1. Juli zimmern wird, muthig vertheidigen, was eine zahlreiche und tapfere Opposition seit 20 Jahren muthig vertheidigt hat, und mögen Diejenigen, die an der Spitze der Regierung stehen, erinnern, daß die Heiligkeit der königlichen Rechte nicht durch Verletzung der vom König sanctionirten Gesetze gehoben werde. (D. U. 3.)

Die Deutsche Allg. Zeitung enthält ferner einen Artikel aus Leipzig vom 4. Juni, in welchem folgende Stellen vorkommen: „Mit dem heutigen Tage ist Sachsen vorläufig aus der Reihe der constitutionellen Staaten gestrichen. Das Ministerium wagt es, als gesetzgebende Gewalt eine Kammer nach einem nicht mehr rechtsgültigen Wahlgesetze zusammenzubrufen, wagt es sich dabei auf §. 88 der Verfassung zu berufen, welcher ausdrücklich befragt: „Der König erläßt auch solche, ihrer Natur nach der ständischen Zustimmung bedürfende, aber durch das Staatswohl dringend gebotene Verordnungen, deren vorübergehender Zweck durch Verzögerung vereitelt werden würde; mit Ausnahme aller und jeder Abänderung in der Verfassung und dem Wahlgesetze.““ Das Ministerium wagt es, Preßvergehen, welche nach §. 5, Art. 1, des von den Ständen beschlossenen, und von dem König genehmigten Preßgesetzes vom 18. Nov. nach dem Criminalgesetzbuch bestraft werden müssen, mit offener Verhöhnung des §. 44 der Verfassungsurkunde, welcher befragt: „Kein Unterthan darf seinem ordentlichen Richter entzogen werden, außer in den von den Gesetzen im voraus bestimmten Fällen““ und des §. 5 des Preßgesetzes, welcher die Beschlagnahme einer Druckschrift von dem Urtheile des Untersuchungsgerichts abhängig macht, die Verurtheilung von Preßvergehen dem Ermessen der Polizeibehörden anheimzugeben, welche nach dem Wortlaut des Gesetzes bloß „die in der Herstellung und Veröffentlichung eines Preßvergehens etwa enthaltene Uebertretung von polizeilichen oder andern Verwaltungsvorschriften““ zu ahnden haben, Verwaltungsvorschriften, welche sich nach §§. 8 und 10 des Preßgesetzes bloß auf dieses Vorhandensein der Unterschrift eines verantwortlichen Verlegers oder Druckers beziehen. Minister, die sich so grober Verletzungen der von ihnen beschworenen Verfassung schuldig machen, sind nicht weniger strafbar als Diejenigen, welche mit frevelhafter Hand im vorigen Frühjahr die Regierung mit Waffen Gewalt zu stürzen versuchten, und wir hoffen zu Gott, sie werden der Strafe, die Sene jetzt leiden, nicht entgehen.“ — „Das Ministerium möge seine Bahn gehen. Daß es sie nicht zum Heile des Landes gehen wird, wissen wir. Daß es sich bewußt ist, die öffentliche Meinung nicht für sich zu haben, zeigt es dadurch, daß es das Vereinsrecht beschränkt, die Preßfreiheit aufhebt, die gesetzmäßige Landesvertretung verstümmelt. Die gerufenen Stände werden zusammenkommen, aber nur um gegen den Verfassungsbruch zu protestiren, und zu erklä-

ren, daß sie nicht das Recht besitzen, eine legislative Thätigkeit auszuüben. Was wird das Ministerium dann thun? Es wird immer noch nicht überzeugt sein, daß es nicht bloß die Schlechtgesinnten gegen sich hat, es wird immer fort und fort octroyiren müssen, bis die materiellen Kräfte des Landes erschöpft, der Rechtsinn des Volks untergraben, das Vertrauen in die Regierung vernichtet, die Liebe zu der Dynastie, mit deren geheiligter Sache ein volksfeindliches Ministerium seine Halsstarrigkeit zu bemänteln wagt, auf Null gesunken ist. Und von solchen Rätthen wird ein Fürst berathen, der einst in schöner Eintracht mit seinem Volke sein Land zu einem der glücklichsten in Deutschland zu machen wußte. Armer König, armes Sachsen!"

Die in obigem Artikel erwähnte Preß-Verordnung ist in der Leipziger Zeitung vom 5. Juni ausführlich enthalten, ebenso daselbst eine Verordnung, das Vereins- und Versammlungsrecht betreffend.

Zugleich mit diesem Verfahren der sächsischen Regierung in Bezug auf innere Angelegenheiten thut dieselbe in Betreff der deutschen Sache einen Schritt, bei welchem man ungewiß ist, ob es jemals eine schamlosere Sophistik gegeben. Im Dresden Journal liest man nämlich Folgendes: „Mehrere Blätter des In- und Auslandes melden den Rücktritt oder die Lossagung Sachsens von dem Bündnisse vom 26. Mai. Von einem Rücktritte und einer Lossagung kann jedoch nicht die Rede sein, da es sich darum handelte, ob ein zu Ende gehender Vertrag erneuert werden solle oder nicht. Bis zum Ablauf der für die Dauer des Vertrags bedungenen Frist hat die königlich sächsische Regierung das Vertragsverhältniß nicht gelöst, bei dem Eintritte dieses Zeitpunktes dagegen ihren Entschluß, die vorbehaltenen Verlängerung des Vertrages nicht eintreten zu lassen, der königlich preussischen Regierung zu erkennen gegeben.“

Wien, d. 2. Juni. Gestern Nachmittag ist Fürst Schwarzenberg in aller Stille hier angekommen und es ist nicht bekannt, ob er Se. Majestät unterwegs gesprochen habe, was übrigens wahrscheinlich ist, da der Minister ohne Aufenthalt unterwegs schon gestern früh hier eingetroffen sein mußte. Nach der Reichszeitung wäre der Fürst bereits um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr in Schönbrunn gewesen, was annehmen läßt, daß Se. Majestät denselben noch vor der Abreise gesprochen. — Die ganze Angelegenheit ist höchst unklar und wird in einen Schieber gehüllt, hinter welchem natürlich die Einbildung allerlei Gespenster sieht.

Italien.

Rom, d. 22. Mai. Die einst thätige Römische Winkelpresse, die nun lange kein Lebenszeichen von sich gegeben, beginnt sich von Neuem zu regen. Eine lithographirte Flugschrift verspricht in Erwartung baldigster Entsetzung E. Napoleons den Römern radicale Befreiung von dem Priesterregimente, Gefangennehmung der Cardinäle, des Papstes u. s. w. — Die Römischen Blätter enthalten sich heute, zum ersten Male seit langer Zeit, jeder polemischen Bemerkung über die geistlichen Spaltungen in Piemont. Die Sardinische Regierung soll nämlich eine energische Note hierher gesandt haben, worin sie ausspricht, daß, da die Römische Presse nicht frei sei, sondern unter Leitung der Regierung stehe, die Sardinische Regierung die maßlosen Angriffe Römischer Blätter amtlichen Gesinnungen zuschreiben müsse.

Nach Briefen aus Rom vom 24. Mai hat man sich in dem im Vatikan abgehaltenen Konsistorium hauptsächlich mit dem Gesetze Siccardi und überhaupt den kirchlichen Angelegenheiten Sardinien's beschäftigt. Die Cardinäle sollen sehr aufgebracht sein, daß man die geistlichen Vorrechte

anzugreifen gewagt hat. Einen Augenblick soll sogar die Rede davon gewesen sein, den König von Sardinien mit dem Bannfluch zu belegen. — Außer dieser Angelegenheit, über welche nichts entschieden worden ist, beschäftigte man sich noch sehr ernstlich mit den Angriffen gegen die Lehren der katholischen Kirche.

Frankreich.

Paris, d. 2. Juni. Es wird die Vorlage neuer strenger ministerieller Gesetzprojekte, das Paßwesen und das Domizil betreffend, erwartet. — Morgen bringt der Moniteur das neue Wahlgesetz, und ist bereits der Befehl ertheilt, die Wahllisten nach demselben anzufertigen.

Es wird versichert, daß die Regierung Depeschen aus Turin erhalten hat, die sie Unruhen in Folge des Konfliktes des dortigen Ministeriums mit der katholischen Partei befürchten lassen. Da diese Unruhen sich leicht über ganz Italien ausbreiten könnten, so soll die Bildung einer neuen Alpenarmee bereits beschlossen sein.

Die Blätter der Majorität scheinen von der Wirksamkeit des Wahlreformgesetzes in Bezug auf das Resultat der nächsten Wahlen nicht vollständig überzeugt zu sein. Diese Ansicht faßt der „Ordre“ in folgender Weise zusammen: „Die Unwürdigen zu verhindern, an den Abstimmungen Theil zu nehmen und die größtmögliche Anzahl rechtlicher Leute dazu zuzulassen, dies ist der Zweck des neuen Gesetzes, und wenn man etwas befürchten kann, so ist es nur, daß dasselbe in den viel zu engen Grenzen der Verfassung, aus denen die Regierung und die Majorität nicht haben (und zwar mit vollem Rechte!) heraustreten wollen, unwirksam bleibe.“

Paris, d. 2. Juni. Auch heute bringt der „Moniteur“ noch nicht die Verkündigung des vorgestern von der National-Versammlung votirten Wahlgesetzes durch den Präsidenten der Republik. Da diese Verkündigung bei Gesetzen, die für dringlich erklärt worden sind, binnen drei Tagen Statt finden muß, es sei denn, daß der Präsident der Republik, von seinem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch machend, eine abermalige Berathung verlangen will, so erwartet man mit großer Spannung das Erscheinen der nächsten Nummer des „Moniteur“. Wenn dieselbe morgen das Gesetz nicht verkündigt, so ist eine Botschaft des Präsidenten der Republik an die National-Versammlung zu erwarten. Es wird in der That hin und wieder behauptet, daß der Präsident der Republik geneigt sei, dem eindringlichen Zureden mehrerer seiner persönlichen Freunde, die dem Wahlgesetz entgegen sind, u. A. des ehemaligen Pairs de la Moskowa (der auch gegen dasselbe votirt hat), nachzugeben und eine Botschaft an die National-Versammlung zu erlassen. So unwahrscheinlich dieses Gerücht ist, so verfehlt es doch nicht, einige Unruhe bei den Führern der Majorität zu erregen, die jedoch ohne Zweifel der morgen früh erscheinende „Moniteur“ zerstreuen wird.

Das Gerücht vom bevorstehenden Rücktritt des Kriegs-Ministers General d'Hautpoul und seine Ersetzung durch den General Labitte, an dessen Stelle Hr. Drouyn de Lhuys das Ministerium des Auswärtigen wieder übernehmen würde, erhält sich. Die Delcanisten sehen nicht ungern das Ausschneiden eines der legitimistischen Elemente aus dem Ministerium.

Paris ist äußerlich ruhig. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß die geheimen Gesellschaften neuerdings sehr thätig sind. An verschiedenen Orten hat die Polizei Vorräthe von Pulver, Kugeln, schon fertigen Patronen und Substanzen zur Pulverbereitung entdeckt. Die Behörden sind benachrichtigt worden, daß seit mehreren Tagen Personen, die, ihrer Kleidung nach zu schließen, zum Arbeiterstande gehören, bei den

Materialwaaren-Händlern das Quartier des Lombards bedeutende Quantitäten von schwefelsaurem und salpetersaurem Kali und gepulvertem Zucker kaufen, die bekanntlich zur Verfertigung eines Pulvers von bedeutenderer Expansivkraft, als das gewöhnliche Schießpulver, geeignet sind. — Es heißt, daß der Verkauf der zur Pulverbereitung tauglichen Substanzen denselben Formalitäten, wie den der giftigen Substanzen, unterworfen werden soll.

Griechenland.

Athen, d. 20. Mai. Man spricht von einer Aenderung im Ministerium, die jedoch keine Aenderung in der Politik nach sich ziehen würde. Seit dem Abgang der englischen Flotte ist Griechenland ruhiger; die Kammern berathen das Budget. Die Stellung des Herrn Wyse und der ganzen englischen Gesandtschaft ist seit der Rückkehr nach Athen unangenehm; Herr Wyse hat noch keinen seiner diplomatischen Kollegen besucht.

Athen, d. 21. Mai. Die Commission, welche eingesetzt wurde, den Schaden zu ermitteln, den die von den Engländern weggenommenen Schiffe erlitten haben, hat ihre Arbeit beendigt und bestimmt, daß der öffentliche Schatz eine Summe von 40,000 Drachmen an die Privaten zu entrichten haben werde. Ueber diese Summe hinaus muß aber die Regierung noch zwei Schiffsladungen Getreide ersetzen, welche vollkommen verdorben sind.

Vermischtes.

— Köln, d. 3. Juni. Seit vorgestern ist — Dank den Bemühungen des Hrn. General-Directors Masui! — im belgischen Eisenbahn-Dienste eine wesentliche Verbesserung eingetreten, nach welcher sich die Reisenden und die Handelswelt längst gesehnt haben: die Einführung von Schnellzügen auf der Strecke zwischen Berviers und Ostende. Dieselben halten nur an den Hauptstationen, und wird dadurch die Fahrzeit merklich verkürzt. Wenn man jetzt um 6 $\frac{3}{4}$ Uhr Morgens Köln verläßt, erreicht man Ostende schon um 6 $\frac{1}{2}$, statt bisher gegen 9 Uhr Abends (Brüssel um 3 Uhr 50 Min.). Den wesentlichsten Einfluß übt diese Einrichtung auf die Verbindung mit England aus, indem die Fahrzeit zwischen London und Köln dadurch auf nur zwanzig, zwischen Köln und London auf zweiundzwanzig Stunden reducirt wird, so fern die Boote in Ostende den Anschluß erreichen, was bis jetzt allerdings häufig nicht gelang, nach den getroffenen Vorkehrungen künftighin aber wohl in der Regel der Fall sein wird. Welche rasche Verbindung durch diese neue Einrichtung erzielt wird, mag daraus entnommen werden, daß die Reise von Köln bis Edinburg binnen kaum 36 Stunden zurückzulegen ist.

— Weimar. Es ist bekannt, daß Goethe einen besondern, geheim aufbewahrten Theil seiner Papiere und Brieffschaften den Mitlebenden noch vorenthielt. Er übergab 1827 der Regierung diese literarischen Schätze und bestimmte gerichtlich die Eröffnung des Verschlusses für das Jahr 1850. Am 17. Mai war der festgesetzte Termin, und die Erben der Goethe'schen und der Schiller'schen Familie — beiden hat der Dichter dies testamentarisch hinterlassen — erschienen an hiesiger Stelle laut förmlicher Aufforderung der weimariischen Behörde, um den Besitz in Empfang zu nehmen. Nicht ohne feierliche Behemuth reichten sich die Söhne, Töchter und Enkel der beiden großen Koryphäen deutscher Dichtung hier auf der geweihten Stätte die Hände. Die Fügungen mannigfacher Schicksale und Verhängnisse haben die beiden Geschlechter von Weimars Boden entführt. Auf der einen Seite waren der älteste Sohn, die

älteste Tochter Schiller's und die Wittve von Ernst v. Schiller eingeladen; auf der andern Seite Goethe's Schwiegertochter und die beiden Enkel Walthers und Wolfgang, welche aus Wien, ihrem jetzigen Aufenthaltsort, erschienen. Karl v. Schiller ist Oberförster im Württembergischen. Frau v. Gleichen war unterwegs erkrankt; ihr Mann, schon auf dem Wege hierher, zurückgekehrt. Frau v. Junot war mit Frau v. Goethe bei der Eröffnung zugegen, außer Karl Schiller und den Goethe'schen Enkeln. Das verschlossene Kästchen ergab den vollständigen Briefwechsel zwischen Goethe und Schiller. Fertig zum Drucke geordnet, soll derselbe nach dem Codicill Goethe's vollständig der Öffentlichkeit übergeben werden. In- und ausländische Zeitungen werden, ebenfalls nach testamentarischer Verfügung des Dichters, zur Concurrenz auffordern. Die meisten, namentlich die Schiller'schen Briefe, sind Autographe.

— An der Leipziger Industrieausstellung, welche den 26. Mai geschlossen ist, haben sich im Ganzen 1427 Aussteller theiligt. Davon kommen aus Oesterreich 138, aus Preußen 165, auf Baiern 202, auf Hannover 23, auf Sachsen 666, auf Württemberg 44, auf Kurhessen 5, auf das Großherzogthum Hessen 13, auf Baden 7, auf die Thüringenschen Staaten 64, auf Oldenburg 2, Mecklenburg 3, Braunschweig 14, Nassau 1, Anhalt 17, Holstein 2, Hamburg 4, Bremen 5, Frankfurt 19.

Königl. Kreis-Gericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung der 3. Deputation für Verbrechen am 30. Mai 1850.

1) Einem Fuhrmanne aus Weißenfels war am 2ten Tage des zulezt hier abgehaltenen Viehmarktes eine Schiebekarre von einem auf der Promenade stehenden Wagen einwender worden. Als Thäter wurden die Handarbeiter Kleye, Koch genannt Feldmann und Gasmann von hier bezeichnet und gegen sie festgestellt, daß sie zur Zeit der Verübung des Diebstahls sämmtlich am Orte der That sich befunden, im Besitze der Karre gewesen und sie für 20 Sgr. zu verkaufen gesucht hatten. Mit Rücksicht darauf, daß Koch und Gasmann bereits mehr als 2 Mal wegen Diebstahls bestraft sind, wurde Jeder derselben zu achtwöchentlichem, Kleye aber, welcher wegen Diebstahls ordentlich noch nicht bestraft ist, unter Verweisung in die 2te Klasse des Soldatenstandes und Verlust des Militairabzeichens, zu vierzehntägiger Gefängnißstrafe verurtheilt, sämmtlichen Angeklagten auch das Recht, die Nationalfahndungstragen zu dürfen, aberkannt. Außerdem wurde wider Gasmann und Feldmann die Einsperrung in eine Arbeitsanstalt bis zum Nachweis der Besserung und des ehrlichen Erwerbs, sowie die Stellung unter Polizeiaufsicht auf 3 Jahr ausgesprochen.

2) Der Maurergeselle Friedrich Karl Möbius von hier war beschuldigt, bei Gelegenheit, als im Februar d. J. die Kreisersatz-Kommission im Saale zur Weintraube bei Siebichenstein versammelt war, gegen mehrere Personen, welche wegen ungebührlichen Betragens aus dem Geschäftslokale hatten ausgewiesen werden müssen, die fungirenden Polizeibeamten durch grobe Schimpfreden beleidigt zu haben. Er leugnete zwar das Verbrechen, wurde aber dessen überführt erachtet, und zu 14tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

3) In einem Termine, zu welchem der Todtengräbergehülfe Lindner hier auf die hiesige Bagatell-Kommission geladen war, hatte sich derselbe so ungehörig benommen, daß er aus dem Terminszimmer abgeführt werden mußte. Auf dem Flur fuhr er fort zu toben und zu lärmern, packte den Gerichts-Pauswart, der ihn vergeblich zu beschwichtigen gesucht und daher zu der Aeußerung: er müsse betrunken sein, sich veranlaßt gefunden hatte, an der Brust, schlug, als er die Eruppe hinabgeführt werden sollte, um sich, mehrere vier Mal wieder zurück und konnte nur durch die Mitwirkung mehrerer Personen endlich zum Verlassen des Gerichtsgebäudes genöthigt werden. Lindner stellte den ganzen Vorfalle in's Nichtwissen, indem er abgab, an jenem Tage betrunken gewesen zu sein: er wurde aber durch die Aussagen mehrerer Zeugen überführt und mit Rücksicht auf seine durch die Zeugenaussagen allerdings wahrscheinlich gemachte Angeruntheit wegen thätlicher Widerschlichkeit gegen einen Abgeordneten der Obrigkeit zu 6monatlicher Einweisung in eine Straftheilung verurtheilt.

4) Die schon dreimal wegen Holzdiebstahls bestrafte Ehefrau des Handarbeiters Haupt zu Nietleben wurde am 3. November v. J. abermals mit einem Sacke gespaltene, frischen kiefernen Holzes, im Werthe von 6 Sgr., am Klausthore betrogen. Da sie über den ehrlichen Er-

werb dieses Holzes eine glaubhafte Angabe nicht machen konnte, und da nach dem Zeugnisse des Forstbeamten dergleichen Holz in hiesiger Gegend sich nur in der Dölauer Haide vorfindet, so wurde die Angeklagte des Aem Holzdiebstahls schuldig erachtet und zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

5) Der Schuhmacher Witteborn von Cönnern hatte durch den Verwalter auf der Domaine zu Rothenburg von dem Verdienste des daselbst als Drechsler beschäftigten Arbeitsmannes Friedr. Karl Jentsch aus Cönnern auf eine Forderung an den Letzteren einen Scheffel Gerste erhalten. Als Witteborn bald darauf den Rückweg nach Cönnern antrat, sah er in einiger Entfernung vor sich den Jentsch gehen, der öfters still stand und sich nach ihm umblickte. Als er denselben eingeholt hatte, stürzte Jentsch auf Witteborn los, faßte ihn in's Gesicht und wiederholte die Angriffe zuletzt mit Steinen in der Hand. Jentsch wurde dieser Mißhandlung für überführt erachtet und deshalb zu viertägiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

6) Der letzte die Sittlichkeit verletzende Fall wurde bei geschlossenen Thüren verhandelt.

Tivoli-Theater.

Die vierzehntägige Wirksamkeit unserer Sommergesellschaft, deren mannichfaltige Produktionen wir jetzt übersehen können, bietet Anhaltspunkte genug, von denen aus ein Urtheil über die Leistungen derselben gefällt und begründet werden kann. Sollte das unsrige in Einzelheiten noch negativ oder positiv zu modificiren sein, so liegt das in einer zeitweiligen Abwesenheit des Ref., die ihn alle Vorstellungen zu besuchen verhinderte. Nichtsdestoweniger glauben wir im Allgemeinen unser Urtheil als ein richtiges und gerechtes aufstellen zu dürfen.

Die Stimmung des Publikums, wie sie hier und da laut geworden ist, zeigt so auffällige Verschiedenheiten, so grelle Kontraste, wie wir kaum je früher erlebt zu haben uns entsinnen. Ein Theil des Publikums, gestützt einerseits auf die wirklichen Mängel der Gesellschaft, von denen wir noch sprechen werden, andererseits auf gewisse Gastvorstellungen, die allerdings den Ansprüchen, welche ein anständiges und gebildetes Publikum zu machen berechtigt ist, nicht im geringsten entsprachen, hat mit ungerechtem Zadel das Institut angegriffen, gegen den wir dasselbe zu vertheidigen uns verpflichtet halten. Denn was zuerst die erwähnten Gastvorstellungen betrifft, so ist, wie wir aus sicherer Quelle wissen, vielleicht niemand mehr, als die Direction selbst, durch dieselben enttäuscht worden. Dieselbe ist nur aus geschäftlichen Rücksichten und geblendet durch pomp-hafte Versprechungen einen Gastspielvertrag eingegangen, dessen schlimme Eindrücke sie durch das Engagement bedeutender Künstler zu Gastrollen zu paralysiren suchen wird. Bei dem starken Betonen ferner einzelner Mängel der Gesellschaft vergißt man andre sehr Gute, denn neben mittelmäßigen Leistungen haben wir andre sehr brave und lobenswerthe gehabt. Auf den Eindruck dieser gestützt, hat denn ein anderer Theil des Publikums ein wiederum zu beschränkendes allseitig vortheilhaftes Urtheil gefaßt. Das Wahre liegt, wie so oft, auch hier in der Mitte. Wir meinen, es läßt sich mit den Kräften unserer Gesellschaft, obwohl sie theilweise noch zu vervollständigen sein dürften, doch recht Genügendes für ein Sommertheater leisten. Erstens auf ein gerundetes, festes Ensemblespiel, das bis jetzt nicht selten zu vermissen war. Talent und Routine einzelner Darsteller kann nicht den Mangel eines festen sichern Gesamteindrucks ersetzen; mag die Schuld an zu wenig Proben, mag sie an Säumniß einzelner Mitglieder, an schlechtem Memoriren u. liegen, sie muß gehoben werden. Zweitens muß das Repertoire noch eine andere Richtung nehmen. Wir meinen, daß neben hübschen Singspielen die leichten Lustspiele von Benedix, Putliz, einzelnes von Blum und Feldmann und außerdem vielleicht manche wirksame französische Stücke auf dem Repertoire prävaliren müssen.

Was nun die einzelnen Mitglieder betrifft, so haben wir die Damen Meißner, Hahn, Cohna und den Hrn. Cohna noch zu wenig kennen zu lernen Gelegenheit gehabt, um ein Urtheil über sie auszusprechen zu wollen; für die Nebenrollen, in denen wir sie gesehen, können sie genügen. Nur einmal hat Fräul. Hahn eine bedeutendere Aufgabe zu lösen unternommen (im „Bräutigam aus Holland“), ohne derselben gewachsen zu sein. Da sie diesem Felde für die Zukunft ferne bleiben. Fräul. Klaus befriedigt im Fache der Anstandsamen, Fräul. Vitorelli ist eine ganz gerngesehene Liebhaberin. Die Herren Keller und Winter genügen in den meisten Fällen. Nur ist keine rechte Sicherheit, keine feste Gesamtwirkung in ihrem Spiel. Jener ist hin und wieder zu edig und steif; dieser, wohl noch ein jugendlicher Diener Thaliens, auf der andern Seite zu lebhaft und nicht selten das Maas überschreitend. Eine priekelnde Unruhe ist öfters in seinen Leistungen zu bemerken, er verspricht sich, poltert hin und wieder und läßt so sein Talent, das unlegbar vorhanden ist, zu keinem rechten Erfolge gelangen. Die besten Mitglieder der Gesellschaft sind unzweifelhaft Fräul. Clausius und Hr. Koch selbst.

Wir sind, gerade was das Fach der Soubretten betrifft, in der vergangenen Zeit nicht gerade verwöhnt worden, keine der Vertreterinnen dieses Faches aus den letzten Jahren kann mit Fräul. Clausius in Vergleich gestellt werden. Aber auch ohne diesen Vergleich, durch den Fräul. Clausius nur gehoben werden kann, anzustellen, müssen wir dieselbe eine sehr tüchtige Schauspielerin nennen. Sie besitzt Routine, Gewandtheit, sinnige und eindringende Auffassungsgabe, Verständniß des Ganzen ihrer Aufgabe und ein bedeutendes Darstellungstalent. Nehmen wir hinzu, daß Fräul. Clausius ein sehr gutes Französisch spricht und mit diesen Vorzügen noch eine gebildete, klangvolle, besonders in den tiefern Tonlagen ausgiebige Stimme verbindet — Talente, die sie im vortheilhaften Lichte zu zeigen schon Gelegenheit hatte —, so ist unser oben ausgesprochenes Urtheil gewiß ein gerechtfertigtes. Hr. Koch besitzt ein ganz prächtiges Talent für die Darstellung komischer, besonders fein komischer Charaktere; er hat ganz das Zeug dazu, in diesem Fache ein geradezu ausgezeichnetes Künftler zu werden. Warum er das doch nicht ist und wie viel von unsern obigen allgemeinen Bemerkungen auf seine Rechnung kommt, wollen wir nicht genauer detailliren. Nur noch im Allgemeinen wiederholen wir die Bitte an die Direction, dem Ensemble eine größere Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen. Ist nur ein Mitglied nicht fest in der Rolle, so kann die routinirteste Bühnenkenntniß, die größte Gewandtheit nicht hindern, daß der Gesamteindruck des Stückes und die Leistungen der Mitspielenden leiden. Die besten Erfolge werden dadurch verkümmert. Die letzte Montagsvorstellung hat dies wohl zur Genüge bewiesen. F.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 4. Juni.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	105 1/4	—	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	95	94 1/2
St. Schuldsh.	3 1/2	86	85 1/2	R. u. Nm. do.	3 1/2	95	94 1/2
Sch. Pr. = Sch.	—	103 1/2	—	Schlesische do.	3 1/2	95 1/2	—
Rar. u. Num.	—	—	—	do. Lit. B. gar.	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Brl. Stadtobl.	5	102 7/8	102 3/8	Pr. H. A. = Sch.	—	95	94
do. do.	3 1/2	—	—	Friedrichsd'or	—	137 1/2	137 1/2
Wfpr. Pfandbr.	3 1/2	90	—	And. Goldm. à	—	—	—
Großh. Pos. do.	4	—	—	5 1/2	—	—	—
do. do.	3 1/2	90	—	Disconto	—	12 5/8	12 1/8
Dfpr. Pfandbr.	3 1/2	—	—				

Eisenbahn-Actien.

Stamm = Actien.	Sf.		Sf.
Berl. Anst. Lit.	4	87 B. 86 3/4 G.	Berl. Hambg.
A. B.	4	78 1/4 B.	do. II. Serie
do. H. B.	4	102 1/4 B.	do. Potsd. = M.
do. St. = Star.	4	59 1/4 B.	do. do. do.
do. Potsd. = M.	4	138 3/4 B.	do. do. Litt. D.
Magd. = H. B.	4	—	do. Stettiner
do. Leipziger	4	—	Magd. = Leipzig
Halle = Thür.	4	59 B. u. B.	Halle = Thür.
Elb. = Hind.	3 1/2	93 1/4 B.	Elb. = Hind.
do. Aachen	4	40 G.	do. do.
Honn. = Elb.	5	—	Mh. = St. gar.
Df. = Elberf.	5	78 B.	d. I. Priorität
Stee. = Bohw.	4	—	do. St. = Pr.
Rf. = Märk.	3 1/2	83 B.	Df. = Elberf.
do. Zwgbahn	4	—	Rf. = Märk.
Df. = L. A.	3 1/2	103 B.	do. do.
do. Lit. B.	3 1/2	101 G. 1/2 B.	do. III. Serie
Cosel. = Dberf.	4	70 B.	do. Zwgbahn
Berl. = Freib.	4	69 B.	Magd. = Witt.
R. = Dberfchl.	4	66 3/4 à 67 B.	Dberfchl.
Berg. = Märk.	4	40 B.	R. = Dberfchl.
Starg. = Pos.	3 1/2	81 1/2 à 82 B.	Cosel. = Dberf.
Brieg. = Reife	4	—	Stee. = Bohw.
Mag. = Witt.	4	54 1/2 B.	do. II. Serie
Quitt. = B.	4	—	Berl. = Freib.
Nach. = Mastr.	4	—	Berg. = Märk.
Anst. Act.	4	—	
Fr. = B. = Rdb.	4	38 à 1/2 B. u. G.	Austriatische Stamm = Actien.
do. Priorit.	5	97 1/2 B.	Riel. = Mt. Sp.
Prioritäts = Actien.	4	—	Kmf. = R. Fl.
Berl. = Anhalt	4	94 1/4 B.	Mdb. = Lhr.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Seldc.)

Halle, den 4. Juni.

Weizen	1	21	3	2	25	1	25	—	2
Roggen	—	28	9	—	1	1	3	—	—
Gerste	—	22	6	—	—	23	9	—	—
Hafser	—	16	3	—	—	20	—	—	—

Berlin, den 4. Juni.

Weizen nach Qualität 50—54 ϕ .
 Roggen loco 27—29 ϕ .
 pr. Juni { 27 $\frac{1}{4}$ à 27 ϕ verk., 27 $\frac{1}{4}$ Br., 27 ϕ .
 Juni/Juli { 27 $\frac{1}{4}$ ϕ Br., 27 $\frac{1}{4}$ ϕ .
 Juli/August 28 ϕ Br., 27 $\frac{3}{4}$ ϕ .
 Sept./Oct. 29 à 29 $\frac{1}{2}$ ϕ b $\frac{1}{2}$, 29 $\frac{1}{2}$ Br., 29 à 29 $\frac{1}{4}$ ϕ .
 Gerste, große loco 20—22 ϕ .
 kleine 18—19 ϕ .
 Hafser loco nach Qualität 16 $\frac{1}{2}$ —18 ϕ .
 Erbsen 28—32 ϕ .
 Rüböl loco 10 $\frac{1}{2}$ ϕ .
 pr. Juni 10 $\frac{5}{12}$ à $\frac{1}{2}$ ϕ b $\frac{1}{2}$, 10 $\frac{1}{2}$ Br., 11 ϕ .
 Juni/Juli 10 $\frac{1}{2}$ ϕ Br., 10 $\frac{5}{12}$ ϕ .
 Juli/August 10 $\frac{7}{12}$ ϕ Br., 10 $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$ u. ϕ .
 August/September 10 $\frac{7}{12}$ ϕ Br., 10 $\frac{1}{2}$ ϕ .
 Sept./Oct. 10 $\frac{7}{12}$ ϕ Br., 10 $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$ u. ϕ .
 October/November 10 $\frac{7}{12}$ ϕ Br., 10 $\frac{1}{2}$ ϕ .
 Leinöl loco 11 ϕ Br.
 pr. Juni/Juli 11 ϕ Br., 10 $\frac{5}{6}$ ϕ .
 Rohöl 13 $\frac{1}{2}$ à 13 ϕ .
 Palmöl 12 à 11 $\frac{3}{4}$ ϕ .
 Hanföl 13 ϕ .
 Süßes-Öl 11 $\frac{3}{4}$ ϕ .
 Spiritus loco ohne Faß 14 $\frac{1}{3}$ ϕ b $\frac{1}{2}$.
 mit Faß pr. Juni { 14 $\frac{1}{3}$ ϕ Br., 14 $\frac{1}{4}$ b $\frac{1}{2}$ u. ϕ .
 Juni/Juli { 14 $\frac{1}{3}$ ϕ Br., 14 $\frac{1}{4}$ b $\frac{1}{2}$ u. ϕ .
 Juli/August 14 $\frac{1}{2}$ ϕ b $\frac{1}{2}$, Br. u. ϕ .
 August/September 14 $\frac{2}{3}$ ϕ Br., 14 $\frac{3}{4}$ ϕ .
 September/October 15 $\frac{1}{6}$ ϕ Br., 15 ϕ .

Wetter: anhaltender Regen.
 Geschäftsverkehr leblos.
 Weizen ohne Geschäft.
 Roggen matter und billiger verkauft.
 Rüböl preishaltend.
 Spiritus unverändert.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 4. Juni Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß — Zoll.
 am 5. Juni Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 5 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 4. bis 5. Juni.

Im Kronprinzen: Hr. Rent. Gerike m. Fam. a. Würzburg. Hr. Schulvorsteher Heinemann a. Breslau. Hr. Gen.-Superint. Bischof Dr. Ritschl a. Ettlin. Hr. Landrath v. Kerstenbrock a. Helmsdorf. Die Hrn. Kauf. Mecke a. Erfurt, Schnorr u. Sterg a. Leipzig, Wos u. Bath a. Berlin, Stursberg a. Lenep, Wölfer a. Barmen.
Stadt Zürich: Hr. Landrath Baron v. d. Recke a. Lednow. Hr. Dr. Scheve a. Heidelberg. Die Hrn. Kauf. Stark a. Mannheim, Timme u. Helbig a. Berlin, Cohn a. Leipzig, Schmidt a. Frankfurt, Stammer u. Seeling a. Mainz, Taumann a. Würzburg.
Goldnen Ring: Hr. Consist.-Rath v. Hoff a. Bernigerode. Hr. Consist.-Assessor Rothmaler a. Bennungen. Hr. Pred. Jäneske a. Schleuzig. Hr. Kaufm. Arlt a. Bromberg. Hr. Amim. Beer a. Bielefeld. Hr. Defon-Insp. Ruprecht a. Ritterode.
Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Schröder a. Köln, Vogel a. Mainz. Hr. Rent. Dieß a. Berlin. Hr. Baron Jonas a. Bremen.
Goldnen Löwen: Die Hrn. Kauf. Groh a. Plauen, Wilhelm a. Leipzig, Bollnack a. Braunschweig. Hr. Calculator Wolke a. Dessau. Hr. Ober-Insp. Strauch a. Heiligenstadt.
Stadt Hamburg: Die Hrn. Amtl. Schmidt a. Ramin, Görsch a. Spören, Koch a. Reisch, Bod a. Mößlig. Hr. Seminarlehrer Schneider a. Potsdam. Hr. Gutsbef. Voigt a. Pommern. Hr. Rent.

v. Winterfeld a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Deißner a. Gotha, Fritsch a. Leipzig.

Goldne Angel: Hr. Maler Schneider a. Gotha. Hr. Schausp.-Dir. Kratz a. Braunschweig. Hr. Gutsbef. Heine a. Hanau.
Zur Eisenbahn: Frau Gräfin v. Hellborn a. Weimar. Hr. Rittersgutsbef. Waltherr a. Gleina. Die Hrn. Kauf. Junghans a. Swinemünde, Deier a. Dresden. Die Hrn. Fabrik. Banze a. Elberfeld, Sparkase a. München.

Bereinigte Gemeinde.

Die Versammlungen der Gemeinde zu geselliger Unterhaltung finden jeden Donnerstag Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in Erfurts Lokal statt und beginnen den 6. Juni. Der Zutritt steht Jedermann offen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern in den Städten des Saalkreises für den Monat Juni 1850 eingereichten Taxen.

Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Backen das angegebene Gewicht haben.

Name:	Roggen-Gebäck:				Weizen-Gebäck:	
	feines Brod pro Pfd.	Hausbacken-Brod pro Pfd.	Schwarz-Brod pro Pfd.	12 Stück Semmeln für 1 Egr.	2 $\frac{1}{2}$ lb.	Quent.
Wettin.						
1. Chrystall sen.	—	10	—	6	—	20
2. Chrystall jun.	—	10	—	6	—	20
3. Else	—	10	—	6	—	20
4. Günther	—	10	—	6	—	20
5. Wwe. Rathmann	—	10	—	6	—	20
6. B. Rosenfeld	—	10	—	6	—	20
7. E. W. Rosenfeld	—	10	—	6	—	20
8. Pirl	—	10	—	6	—	20
9. Schade, Ferd.	—	10	—	6	—	20
10. Schade, Wilh.	—	10	—	6	—	20
Cönnern.						
1. Berger	—	—	—	7	—	20
2. Eberus	—	—	—	6	—	19
3. Gerth	—	10	—	—	—	22
4. Gotsh	1	—	—	8	—	21
5. Günther	1	—	—	8	—	20
6. Harnisch sen.	—	—	—	7	—	20
7. Harnisch jun.	—	10	—	6	—	20
8. Knauf	1	—	—	7	—	20
9. Linke	1	—	—	8	—	21
10. Schmidt	—	—	—	8	—	19
Löbejün.						
1. Berg	—	9	—	6	—	20
2. Faust	1	—	—	6	4	18
3. Göschke	1	—	—	6	4	19
4. Häbcke	1	—	—	8	—	20
5. Hudemann	—	—	—	8	—	—
6. Laue	1	—	—	6	4	19
7. Rebentisch	—	10	—	6	—	20
8. Tümmler, Ferd.	—	10	—	6	5	21
9. Tümmler, Carl	1	—	—	6	5	19
10. Weiland	1	—	—	6	—	22

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Erdlitz hat die Cultivirung der ihr aus der dortigen Gemeintheilungs-Sache zugefallenen, zum großen Theil werthlosen Grundstücke, so wie die Instandsetzung der Wege, Brücken u. s. w. mit nicht unbeträchtlichen Kosten bewirkt und auf diese Anlagen so viel Fleiß verwendet, und sie mit einem solchen Eifer betrieben, daß ich nicht umhin kann, dies öffentlich lobend anzuerkennen.

Halle, den 3. Juni 1850.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Die diesjährige Grasnutzung von den zur Meierei der Franckeschen Stiftungen gehörigen Wiesen, namentlich dem Plane in der Wörmlicher Aue von 5 Morgen 142 □ Ruthen, dem Plane in den Wörmlicher Wiesen von 1 Morgen 164 □ Ruthen, dem Plane in der Passendorfer Oberaue von 22 Morgen 144 □ Ruthen,

soll am 7. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr in unserer Haupt-Expedition an den Meistbietenden verpachtet werden.

Das Directorium
der Franckeschen Stiftungen.

Thüringische Eisenbahn.

Wir beabsichtigen die Lieferung des zur Bekleidung unserer Beamten erforderlichen Tuches an den Mindestfordernden zu vergeben.

Der Bedarf ist

I. blaues Tuch:
150 $\frac{1}{2}$ Ellen berliner Maß I. Klasse,
269 $\frac{1}{2}$ " " " II. " "
724 $\frac{3}{4}$ " " " III. " "

II. graues Tuch:
86 Ellen berliner Maß I. Klasse,
154 " " " II. " "
412 " " " III. " "

Die Lieferungsbedingungen, sowie Proben für Farbe und Qualität des Tuches, können in unserer Registratur eingesehen, resp. gegen portofreie Einsendung von 5 Sg., abschriftlich von dort bezogen werden.

Etwaige Offerten sind bis zum

1. Juli a. e.

versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte zur Tuchlieferung“ an uns einzusenden.

Die Bescheidung darauf erfolgt spätestens bis zum 15. Juli e.

Erfurt, den 30. Mai 1850.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahngesellschaft.

Ein Verwalter und Hofmeister, letzter mit zum Betriebe der Brennerei, werden auf dem Rittergute Delschau bei Leipzig gesucht.

Der Besuch des hiesigen Amtsgartens und der Ruine ist dem Publikum von heute an nur gegen besondere Erlaubniß gestattet.

Amt Siebichenstein, d. 31. Mai 1850.
H. Bartels.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obst-Nutzung bei dem Amte Siebichenstein und dem Vorwerke Seeben soll

Montag den 10. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr,

nach Befinden im Ganzen, oder auch in einzelnen Parcellen, öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf dem Vorwerke Seeben verpachtet werden. Die Hälfte des Pachtgeldes ist sogleich baar im Termine zu erlegen.

Amt Siebichenstein, d. 31. Mai 1850.
H. Bartels.

Jagd-Verpachtung.

Sonntag den 16. d. M. Nachmittags 3 Uhr soll im Gasthose zu Freist unsere Jagd von den Marken Reidebik, Freist, Sabik und Deste unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Die Gemeinde-Vorsteher.

Jagd-Verpachtung.

Die den Besitzern der Plösnitzer Flur zustehende Jagdnutzung soll am 9. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr im Schönbrodtschen Gasthause allhier, unter den daselbst bekannt zu machenden Bedingungen, meistbietend verpachtet werden.

Plösnitz, den 29. Mai 1850.

Der Orts-Vorstand.

Auction.

Freitag den 7. d. M. Nachmitt. 1 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 20: 1 goldene Damenuhr, 1 dgl. Halscollier, Brosche, Ohrringe, Armband, sehr feine Damenkleider, dgl. Leib- und Bettwäsche, Federbetten, 1 Partie Vorhemdchen, 1 gr. Koffer, Messing, 1 gr. Schwungrad, 1 Scheffel u. dgl. m.
Brandt.

Mittwoch den 12. Juni Vormittags 9 Uhr sollen im Gasthause zu Nehlig die Erdarbeiten an den in Folge der Separation neuanzulegenden Wegen an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Halle, den 4. Juni 1850.

Der Regierungs-Feldmesser
Wohlfahrt.

Gasthofs-Kauf oder Pachtung.

Ein Gasthof mit 80 Acker Feld, Wiesen, Holz und mehreren Realrechten, in der Nähe von Leipzig und Borna, im Werthe von 19,000 R ρ , soll mit circa 5000 R ρ Anzahlung verkauft oder auch verpachtet werden.

Nachweis giebt Herr Dekonom Gähler in Schkeuditz.

Obst-Verpachtung.

Mein Obst soll Sonntag den 16. Juni 1850 Nachmittags 2 Uhr im Wirthshause zu Beesenstädt meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Georg Netze.

Ein Landgut mit 271 Morgen Feld bestem Weizenboden, 20 Morgen Wiesen, hinreichenden Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, zwischen Delitzsch, Eilenburg und Leipzig gelegen, soll sofort wie es steht und liegt (6 Pferde, 23 Stück Rindvieh, 90 Schaaf, Schweine u. s. w.) für 22,000 R ρ mit der Hälfte Anzahlung verkauft und übergeben werden durch Aug. Ebert.

Zwei eingefahrene, leichte, jetzt die Landwehrübung mitmachende Pferde von 6 und 8 Jahren sind zu verkaufen. Näheres bis zum 7. d. M. bei Herrn Proetsch zu Möhlich.

Dienst-Gesuch.

Ein in gerichtlichen und polizeilichen Subaltern-Diensten, sowie in der kaufmännischen Correspondenz und Buchführung erfahrener, mit guten Empfehlungen versehener Mann sucht ein recht baldiges Engagement als Secretair und Registrator, Rechnungsführer, oder als Factor, Correspondent und Buchführer.

Adressen unter H. P. 70. befördert die Expedition des Couriers.

Ein junger Mensch vom Lande, welcher mit Pferden umzugehen versteht und Lust hat die Stelle eines Hausknechts nebst andern häuslichen Arbeiten zu übernehmen, findet zum 1. Juli e. guten Dienst auf dem Rathskeller zu Schkeuditz.

Ein junger Mensch von 16 bis 18 Jahren, mit der Landwirthschaft etwas vertraut, wird auf ein Rittergut als Lehrling gesucht. Alles Nähere durch J. G. Fiedler in Halle, Nr. 209.

Eine Landwirthschafterin findet sofort eine Stelle durch J. G. Fiedler, kleine Steinstraße.

Ein tüchtiger Hausknecht wird gesucht von J. G. Fiedler in Halle, Nr. 209.

Anzeige für Damen.

Nechte franz. Patent-Corsets von Leinen und ohne Naht, das Haltbarste und Beste in Façon, wovon sich einige in der Leipziger Ausstellung befanden, empfing so eben und ist mit Verkauf für hier und Umgegend beauftragt **Händler.**
Preis fest, à Stück 2 Rth 10 S^{gr}, größere 2 Rth 15 S^{gr}.

7 Pfd. beste Talgseife für 1 Rth, und

7 Pfd. reine Cocus-Soda-Seife für 15 S^{gr} bei **Friedr. Wilh. Dalchow.**

Neue Madjes-Heringe empfangen wieder und empfehlen
Gebrüder Pröpfer.

Sehr delikate fette **neue Madjes-Heringe** empfiehlt billigst **G. Goldschmidt.**

Jenaer Knackwürstchen, à Stück 1 1/2 S^{gr}, erhielt wieder **G. Goldschmidt.**

Beste **Gothaer Cervelatwurst, Knoblauchwurst, Zungenwurst, westphälischen Schinken**, so wie abgekochten **Schinken** empfiehlt **G. Goldschmidt.**

Beste **saure Gurken**, wie auch **Pfeffergurken** empfiehlt in Schocken und einzeln billigst **G. Goldschmidt.**

Sardellen-Heringe, à Schock 1 1/2 S^{gr}, bei **G. Goldschmidt.**

Erfurter Schuhwaaren, aus der Fabrik des Herrn **F. Büchner**, empfing neue Sendung **Jean Dinges** am Kronprinzen Nr. 912.

Denstorff'sche Pomade, à Krufe 10 S^{gr}, empfing **Jean Dinges.**

Am 11. v. M. ist zwischen dem Pfluge und Morighore ein Rohrstück mit vergoldetem Knopfe verloren gegangen. Bei Abgabe desselben erhält der ehrliche Finder alter Markt Nr. 577 15 S^{gr} Belohnung.

Frischer Kalk

Freitag und Sonnabend, den 7. und 8. Juni, auf der Steinhaußschen Ziegelei vor Schlettau.

Frischer Kalk

Freitag den 7. Juni bei Trube.

Kalk-Nische ist immerwährend zu haben in der Kirchner'schen Ziegelei.

Die Verwalterstelle, welche in Nr. 124 d. Bl. der Kreisatorator Hoer in Raumburg nachweist, ist besetzt.

Die Kameraden der Veteranen-Kompagnie haben sich zur Neuwahl ihrer Führer nächsten Sonnabend Abends 7 Uhr im Apollgarten einzufinden.
Der Hauptmann Dr. Thiele.

Die Theater-Direction des Tivoli-Theaters

wird ersucht, das am Montag den 3. Juni ganz vorzüglich gegebene und so überaus günstig aufgenommene, wirklich allerliebste Lustspiel „Adam u. Eva“ uns doch **recht bald** wieder vorzuführen. Alle Freunde der heiteren Muse werden auf diese Wiederholung aufmerksam gemacht.
Mehrere Theaterfreunde.

Der Extrazug

nach **Eisenach** geht Sonntag den 9. Juni bestimmt um 6 1/2 Uhr ab. Billets bei Herrn **Rising** am Markt. **G. Heine.**

Zur Einweihung meines neuen Tanzzelttes in **Rothenburg a/S.** am 9. und 10. Juni werden alle Tanzlustigen freundlichst eingeladen.

Ich bin bereit, mein Zelt für die Zeit, wo ich es nicht benutze, auch Andern zur zeitweiligen Benutzung gegen sehr billige Entschädigung abzulassen.
F. C. Jungk in **Rothenburg a/S.**

Saal-Pavillon.

Donnerstag den 6. Juni, so wie alle Donnerstage, von Nachmittags 5 Uhr an **Concert.** Auch zur täglichen Gesellschaft ladet freundlichst ein **Ratsch** auf der **Rabeninsel.**

Funk's Garten.

Donnerstag den 6. d. M. Abends 7 Uhr **Concert.** Stadtmusikchor.

Bad Wittekind.

Die hier angekommenen Tyroler Naturfänger, wobei sich ein Knabe von 8 Jahren befindet, werden sich heute, Donnerstag den 6. Juni, im Saale des Bades **Wittekind** zum ersten Male mit Jodeln und Naturgesängen produciren. Anfang Abends 5 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 S^{gr}. Um zahlreichen Besuch bittet höflichst die Sängergesellschaft **Mühlbäck.**

Zum **Sternschießen**, Sonntag den 9. Juni, ladet freundlichst ein der Gastwirth **Demisch** in **Dieskau.**

Rabeninsel.

Heute, Donnerstag, von Nachmittags 5 Uhr an Unterhaltungs- und Tanzmusik bei **Junge.**

Heute, Donnerstag, den 6. Juni Abends 5 1/2 Uhr **Großes Militair-Concert** im Garten „zur goldnen Egge“ in den Pulverweiden, gegeben vom Musikchor des 19. Infanterie-Regiments.
B. Buchbinder, Musikmeister.

Paradiesgarten.

Freitag den 7. d. M. Abends 7 Uhr **Concert.** Stadtmusikchor.

Weintraube.

Freitag den 7. Juni 4 1/2 Uhr **großes Militair-Concert** vom Musikcorps des 19. Infanterie-Regiments.
Buchbinder, Musikmeister.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Der Herr des Lebens und des Todes hat auch unser zweites Kind, unsere liebe **Elisabeth** von uns gefordert. Sie starb diesen Morgen, 2 1/2 Jahr alt, an Gehirn-entzündung. Möge der Allgütige, der überschwänglich thun kann über Alles, das wir bitten und verstehen, auch uns Muth und Kraft geben, seiner ersten Führung wandellos mit Ergebung zu folgen und zu vertrauen.

Lieberstädt, den 3. Juni 1850.

A. Boysen, P., und **Clara Boysen** geb. **Wahren.**

Deutschland.

Telegraphische Depesche von Berlin.

Se. Majestät der König haben eine ruhige und schmerzfreie Nacht gehabt. Die Entzündung am Fuße nimmt allmählig ab. Die Heilung der Wunde schreitet vor.

Berlin, den 5. Juni 1850.

Der Minister des Innern.
Im Auftrage:
(gez.) von Puttkammer.

Berlin, d. 5. Juni. Gestern Abend trug man sich mit dem Gerücht, und wir geben es auch nur als ein solches, daß der österreichische Gesandte von hier abgerufen sei. — Die Nachricht dürfte schon deshalb mit Vorsicht aufgenommen werden, als sich nicht wohl annehmen läßt, daß vor der Rückkehr S. M. des österreichischen Kaisers aus Warschau, irgend ein entscheidender Schritt in der Angelegenheit von Wien aus geschehen werde. (B. 3.)

Vorgestern Mittag ist der Befehl zur Mobilmachung des dritten Armee-corps kundgemacht. Die Einberufungs-Ordres an die Reservisten sind bereits erlassen, dieselben sollen am Donnerstag, früh 5 Uhr, auf dem Potsdamer Bahnhofe sein, um von hier weiter befördert zu werden. (M. 3.)

Als Beweis, in wie ausgedehntem Maße die Rüstungen betrieben werden, führt die „Bresl. Ztg.“ an, daß für die Armirung und völlige Instandsetzung der Festungen allein 3 Millionen Thlr. vom Kriegsministerium ausgezahlt seien. Diese Armirung erstreckt sich auf alle sowohl nach Oesterreich wie nach Frankreich zu gelegenen festen Plätze, so daß man also nach zwei ganz verschiedenen Seiten hin gerüstet erscheinen wolle.

Schluß der achten Sitzung der landwirthschaftlichen Versammlung am 1. Juni:

Herr Unterstaatssekretair Bode übernimmt den Vorsitz.

Der Berichterstatter der Kommission für die Verbreitung der landwirthschaftlichen Interessen, Hr. Fehr. v. Helldorff, erstattet nunmehr den Bericht dahin:

Dem Auftrage der hohen Versammlung entsprechend, hat die unterzeichnete Kommission sich der Prüfung der in der Gruppe K. ihr zugewiesenen Vorlagen unterzogen und verfehlt nicht, darüber zu berichten.

Die Vorlagen sind folgende:

- 1) Vorschlag der Centraldirektion der landwirthschaftlichen Vereine der Provinz Sachsen (sind die Interessen der Landwirtschaft in Preußen durch das jetzt bestehende freie Vereinswesen genügend vertreten? u.).
- 2) Vorschlag der pommerischen ökonomischen Gesellschaft (Errichtung von Landwirthschafts-Kammern).
- 3) (Ernennung zweier auswärtiger Mitglieder des Landesökonomikollégiums aus jeder Provinz).
- 4) Vorschlag der ostpreussischen Centralstelle (Bestimmung der künftigen Vereinsvertreter durch freie Wahl der Hauptvereine).
- 5) Vorschlag des baltischen Vereins zu Eldena (eine engere Verbindung zwischen dem Landesökonomikollégium und den landwirthschaftlichen Vereinen u.).

Analog mit dem von der Versammlung angenommenen Verfahren, das Gleichartige und Zusammengehörige zu verbinden, sind diese Vorlagen in gleicher Weise geordnet und behandelt worden.

Die sub 1. und 2. aufgeführten Vorlagen und Denkschriften fallen darin zusammen, daß sie die Nothwendigkeit einer geregelten gesetzlichen Vertretung der Landwirtschaft im Staate darzuthun suchen, und diese in bestimmten gesetzlichen Institutionen (Landwirthschaftskammern) direkt anstreben. Sie gehen nur darin auseinander, daß die Vorlage 1. die betreffende Vertretung in verschiedenen Abstufungen von unten nach oben gliedert hergestellt, und sie möglichst an die bereits bestehenden einschlägigen landwirthschaftlichen Organe unter gewissen Voraussetzungen angeschlossen haben will, während die Vorlage 2. nur eine oberste Vertretung im Staate unter milderer Beachtung des Bestehenden zu erstreben scheint.

Die Vorlagen 3. und 4. wollen beide eine feste und geregelte Vertretung der einzelnen Provinzen, d. h. der einzelnen Hauptvereine, bei dem

Landesökonomikollégium herstellen, die erstere eine feste, andauernde, die zweite eine zeitweilige, bei Gelegenheit ähnlicher Versammlungen, wie die jetzt von gedachter Behörde veranstalteten.

Die Vorlage 5. sondert sich von den anderen Vorlagen ab, indem sie lediglich einen vermehrten und geregelten Einfluß des Landesökonomikollégiums auf die Hauptvereine anstrebt.

Die Kommission war zuvörderst darin einverstanden:

daß die Landwirtschaft, als das in unserem Vaterlande wichtigste Gewerbe einer befriedigenderen und geregelteren Vertretung bedürfe, wie solche bisher stattgefunden hat.

Eine solche Vertretung würde indeß nur den Charakter eines beratenden Organes annehmen können und im Wesentlichen die Aufgabe haben, Vereinigungspunkte für die gesammte Landwirtschaft darzubieten, Wächter der Interessen derselben zu sein und in dieser Richtung selbstständige Anträge zu stellen, die landwirthschaftliche Intelligenz zu repräsentiren, Verwaltungsbehörden und Gerichten durch Abgabe von Gutachten nützlich zu werden, die Sammlung statistischer Nachrichten zu fördern u. dgl. m.

Aus sorgfältiger Erwägung der Mittel und Wege, die zu einer solchen besseren Vertretung führen können und unter Berücksichtigung der in den Vorlagen enthaltenen Vorschläge, ging die Ueberzeugung hervor:

daß das bestehende landwirthschaftliche Vereinswesen jeder derartigen Vertretung zur Grundlage dienen müsse, an sich aber selbst noch der größeren Ausbreitung, geregelteren Organisation und mehreren Kräftigung bedürfe.

Hinsichtlich der größeren Ausbreitung des Vereinswesens erscheint es dringend wünschenswerth, im ganzen Lande unter der landwirthschaftlichen Bevölkerung zahlreichere und regere Theilnahme dafür erweckt und dahin gewirkt zu sehen, daß kein Distrikt mehr den Vortheil dieser nützlichen Assoziation entbehrt.

Beim Mangel direkter Mittel hierzu wird es dem Eifer der Landwirthe selbst und der Mithaltung der schon bestehenden Vereine, unter möglichster Beförderung seitens der Verwaltungsbehörden, anheimzugeben und dringend zu empfehlen sein, jene Wünsche der Erfüllung entgegenzuführen.

Was die geregeltere Organisation der Vereine anbelangt, so hat die Kommission geglaubt, daß hier wesentlich nur deren Gliederung unvereinbar in Betracht zu ziehen sei, und erlaubt sich, ihre diesfällige Meinung in Folgendem auszusprechen:

- a) Die unterste Stufe bilden die Spezial- (Kreis- und Lokal-) Vereine.
- b) Eine zweite oder Mittelstufe würde die Vereinigung mehrerer Spezialvereine zu Bezirksvereinen abgeben können, indem entweder nach geographischer Eintheilung vier oder mehr landrätliche Kreise, oder durch besondere Verhältnisse sich eigenthümlich gestaltende Landstriche, zu diesem Zweck verbunden würden.
- c) Diese Bezirksvereine verbinden sich sodann in jeder Provinz zum Provinzialverein.
- d) Die Spitze endlich, als Centralpunkt und permanentes Verwaltungsorgan für alle Vereinsangelegenheiten, besteht in dem Landes-Ökonomikollégium.

Es ist nicht zu verkennen, daß eine derartige Theilung nicht überall der jetzt schon bestehenden Gliederung der Vereine entspricht; sie scheint aber doch am geeignetsten, zwischen den jetzigen Verschiedenheiten eine Vermittelung zu bewerkstelligen, wenn, wenigstens in der Zukunft, Gleichheit erzielt werden kann.

Vorerst wird den bestehenden Vereinen zu überlassen sein, die Zulässigkeit einer solchen Gliederungsveränderung selbst zu prüfen und sich in geeignetster Weise den hier zu fassenden bezüglichen Beschlüssen anzuschmiegen. Bei der besonderen Schwierigkeit, welche die Bildung der hier vorgeschlagenen zweiten Stufe in einigen Landestheilen finden möchte, würde in solchen einseitigen davon abstrahirt werden können.

Für die mehrere Kräftigung des inneren Lebens der Vereine und ihr wirksames Ineinandergreifen, halt die Kommission, abgesehen von anderen Mitteln, in gegenständlicher Beziehung noch für nothwendig und erlaubt sich, vorzuschlagen:

- 1) daß auch den Bezirksvereinen ein befähigter Schriftführer beigelegt werde, welcher für die Thätigkeit des Bezirks- und der dazu gehörenden Spezialvereine wirkt. Sollte die Bildung von Bezirksvereinen partiell unterbleiben, so würden sich mehrere Spezialvereine wenigstens für diesen wichtigen Zweck verbinden können;
- 2) daß einem solchen Schriftführer eine angemessene Remuneration unter Beihilfe des Staats gewährt werde, und
- 3) daß unter den Vereinen selbst in der oben gedachten Gliederung dergestalt ein Instanzenzug hergestellt werde, daß Anordnungen u. von Oben nach Unten, Anträge von Unten nach Oben, ohne Uebergehänge der Mittelorgane, ihren Weg zu nehmen haben.

Wenn das landwirthschaftliche Vereinswesen in solcher Weise mehr geregelt, besser gegliedert und in sich mehr gekräftigt, die entsprechendste

Grundlage für die Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen abzugeben geeignet ist, so kann nunmehr die Form dieser Vertretung selbst, als Hauptgegenstand unserer Aufgabe, in Betracht gezogen werden.

Schon im Eingange hat die Kommission sich dahin erklärt:

daß die Landwirthschaft einer befriedigenderen Vertretung, als bisher bedürfe.

Die Vereine als solche werden sich, auch bei besserer Organisation, zu dieser Vertretung, schon ihres Umfanges und ihrer aus so mannichfachen Elementen bestehenden Zusammensetzung wegen, nicht eignen, sondern nur die Wahlkörper für die erforderliche neue Institution abgeben können.

Es wird vielmehr für die hochwichtigen Zwecke der Berathung und Beurtheilung von Gegenständen allgemeineren Interesses, — seien sie legislativer, nationalwirthschaftlicher, technischer Natur, oder wie sie sonst heißen mögen und in den Vorlagen aufgeführt sind, — besonderer Organe bedürfen, die nur aus wahrhaft Befähigten und Berufenen komponirt werden dürfen.

Für Handel und Gewerbe bestehen bereits derartige Organe in den durch das Gesetz vom 11. Februar 1848 bewilligten Handelskammern und den durch das Gesetz vom 9. Februar 1849 angeordneten Gewerberäthen.

Gleiches wird jetzt für die Landwirthschaft in Anspruch genommen.

Die Kommission hält die betreffenden Anträge für gerechtfertigt, und glaubt nach reifer Erwägung der Sache und des ihr vorliegenden Materials

die Bildung von Landwirthschaftskammern in drei Stufen, analog den drei obersten Stufen des Vereinswesens, also eine Centrallandwirthschaftskammer (oder Landeskulturath), Provinzial- und Bezirkslandwirthschaftskammern in Vorschlag bringen zu können.

Die Centrallandwirthschaftskammer, deren Herstellung zunächst am wünschenswerthesten ist und am wenigsten Hindernisse finden wird, würde aus je vier von dem Provinzialverein frei zu wählenden Vertretern jeder Provinz und den Mitgliedern des Landesökonomikollégiums (welche die Zahl von 16 aber nicht überschreiten dürften) zusammenzusetzen und alljährlich einmal nach Berlin zu berufen sein.

Die Wahlkörper für die Provinziallandwirthschaftskammern bestehen in den Bezirksvereinen und die für die Bezirkslandwirthschaftskammern in den Spezialvereinen.

Die Zahl der Mitglieder würde unter Berücksichtigung des Umfangs und der Zahl der als Wahlkörper konkurrierenden Vereine festzustellen sein und nicht zu groß ausfallen dürfen.

Die Dauer der Funktion jedes Mitgliedes einer Kammer würde zur Erhaltung frischer Kräfte zweckmäßig auf zwei Jahre mit der Maßgabe zu fixiren sein, daß die Hälfte jährlich ausscheidet.

Wie oft die Zusammenberufung erfolgen soll, wird von dem Bedürfnis abhängen, mindestens aber ein Mal im Jahre.

Die Kürze der disponiblen Zeit und die anderweitigen Aufgaben der Versammlung machen es unthunlich, hier mit einem speziellen Plane für die Einrichtung dieser Landwirthschaftskammern hervorzutreten. Es wird vielmehr den Beschlüssen des Plenums zu unterwerfen sein:

ob, was auch schon aus anderen Gründen rathsam erscheint, die Staatsregierung ersucht werden soll, die Errichtung der Kammern zu bewerkstelligen, oder

ob die Vorschläge der Centralvereine darüber eingefordert und weiter Bearbeitung und Beschlußnahme vorbehalten werden sollen.

Hinsichtlich der Provinz, welche eines Centralvereins zur Zeit noch entbehrt, wird den obern Verwaltungsbehörden die Bildung der Kammern und die Anordnung der Wahl der Mitglieder für dieselben aus den vorhandenen Vereinen überlassen werden müssen.

Die Kommission ist hinsichtlich der Wirksamkeitsdauer der Landwirthschaftskammern übrigens der Meinung, daß dieselbe sich auf den zur Erledigung der bei jeder Einberufung gegebenen Vorlagen erforderlichen Zeitraum zu beschränken habe, und daß für die Zwischenzeit das Landesökonomikollégium, die Direktion der Provinzial- und der Bezirksvereine als permanente Ausschüsse der einem jeden entsprechenden Kammern zu betrachten seien.

Der besondere Antrag, welcher in der sub 3. aufgeführten Vorlage enthalten ist und dahin geht,

daß jede Provinz im Landesökonomikollégium durch zwei Mitglieder vertreten werden möge,

ist von dem Antragsteller selbst, in Folge des von der Kommission angenommenen Vorschlages der Einrichtung von Landwirthschaftskammern, dahin modifizirt worden:

daß bei künftiger Ergänzung des Landesökonomikollégiums dahin gewirkt werde, aus der Reihe der erfahrenen Landwirthe jede Provinz durch ein Mitglied vertreten zu lassen.

Gleichen Inhalts wie der oben gedachte ursprüngliche Antrag, ist ein der Kommission nachträglich zugewiesenes Gesuch des rheinischen landwirthschaftlichen Centralvereins vom 19. Mai c.

Die Kommission hält eine Berücksichtigung der beantragten Vertretung jeder Provinz im Kollégium zwar ebenfalls für wünschenswerth,

enthält sich aber bestimmter Vorschläge, in der Ueberzeugung, daß dem Wunsche seitens der Regierung nach Möglichkeit Rechnung getragen werden wird.

Auch den, in der sub 5. des Eingangs bezeichneten Vorlagen enthaltenen Antrag, wonach das Landesökonomikollégium gebeten werden soll,

an den Generalversammlungen der Centralvereine durch ein dazu deputirtes Mitglied Theil zu nehmen,

hält die Kommission für einen solchen, dessen Erfüllung von günstigem Erfolge sein dürfte, sie verkennt aber die Schwierigkeiten der Ausführung nicht, die in dem Mangel an Zeit für die Mitglieder des Kollégiums und in dem unvermeidlichen Kostenbelaufe zu finden sind.

In der Diskussion wird zunächst das Vereinswesen mit der Bildung landwirthschaftlicher Kammern u. s. w. auseinander gehalten; in Bezug auf das erstere das Wesen landwirthschaftlicher Vereine, ihre Nützlichkeit und Nothwendigkeit, sowie das Bedürfnis ihrer Vermehrung und Anerkennung hervorgehoben; gegen die vorgeschlagene Gliederung von Spezial-, Bezirks- und Provinzialvereinen Bedenken aufgestellt und eine Gliederung nach Art der neuen staatlichen Eintheilung in Gemeinden, Kreise, Regierungsbezirke und Provinzen vorgeschlagen.

Endlich einigt man sich dem Antrage der Kommission gemäß dahin: die Versammlung erklärt sich mit den entwickelten Ansichten, Grundfätzen und Vorschlägen auf Organisation, Ausbreitung und Belebung des Vereinswesens im Allgemeinen vollkommen einverstanden.

Hinsichtlich der Landwirthschaftskammern wird der bisherigen Thätigkeit und Wirksamkeit des Landes-Ökonomie-Kollégiums rühmend erwähnt, neben ihm auf gefegliche Vertretung der Vereine gedrungen; darauf hingewiesen, daß zu der vorgeschlagenen Maßregel die gefegliche Sanction erforderlich sei und daß die beste Vertretung der Landwirthschaft in dieser Beziehung in den gesetzgebenden Landeskammern liege; auf Holland, Belgien, Frankreich, Oesterreich, Sachsen u. und die dort bestehenden Einrichtungen vergleichende Blicke geworfen, auseinandergesetzt, daß das Vereinswesen und die Landwirthschaftskammern in der beabsichtigten Art einander aufheben müßten; periodische Vertretung einer ständigen entgegengesetzt, der Name Landwirthschaftskammern vertheidigt, und ganz vorzüglich betont: daß das Wesen der vorgeschlagenen Einrichtung nur in der freien Wahl der Vertreter zu Versammlungen wie der gegenwärtigen beruhe und daß dieselbe im dem Organismus der vorhandenen Behörden, also im besonderen des Landes-Ökonomie-Kollégiums, nichts ändern solle.

Herr Unterstaatssekretair Bode erklärt, wie er sich freue, daß die Versammlung die Absicht der Regierung bei Berufung des Kongresses richtig erkannt und gewürdigt, dieselbe fühle das Bedürfnis, sich mit den Vertretern der landwirthschaftlichen Vereine zu berathen, und habe dies schon bei Errichtung des Landesökonomikollégiums durch die Bestimmung gethan, daß die Vorstehenden der Centralvereine natürliche Mitglieder desselben wären; der Kongreß sei berufen, die landwirthschaftlichen Wünsche und Bedürfnisse vorzutragen, daß eine solche Berufung nicht schon früher geschehen, habe in den Verhältnissen der Zeit gelegen; die Regierung werde alle ihr gemachten Vorschläge mit Ernst prüfen und gewiß Alles, was zweckentsprechend und angemessen sei, ins Leben treten lassen.

Man einigt sich nunmehr zu folgendem Beschlusse: die Versammlung erklärt sich mit den entwickelten Grundgründen, Ansichten und Vorschlägen der Kommission im Allgemeinen einverstanden und ersucht das Königl. Ministerium, nach Maßgabe dieser Vorschläge die organische Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen sobald als nur möglich in Ausführung zu bringen.

Dem letzten Theile des Kommissionsberichts tritt die Versammlung bei, indem sie vertraut, daß die Regierung den in dieser Beziehung sich geltend machenden Bedürfnissen von selbst Rechnung tragen werde.

Erfurt, d. 3. Juni. Die Nachricht, daß zwischen Erfurt und Torgau zwei Armee-Corps aufgestellt werden sollen, scheint sich zu bestätigen, denn es treffen bereits zwischen den beiden Endpunkten allenthalben Quartiermacher ein, um dem kommenden Militär ein Unterkommen zu verschaffen. Wie wir hören, ist Prinz Carl zum Ober-Commandeur über diese 60,000 Mann Truppen designirt. Wie fast in allen Garnisonsplätzen, so spricht man auch hier von bevorstehenden Veränderungen unserer Garnison. Die 18er werden uns verlassen und dafür die 15er und 16er hierher kommen, heißt es. Jene Truppentheile sind Polen, oder, wie man sie kurzweg nennt, Lissaer und dieselben garnisoniren nun seit geraumer Zeit hier. Sie haben die Aufmerksamkeit der Reichs-Deputirten am meisten in Anspruch genommen und zwar deswegen, weil sie, trotz ihrer polnischen Nationalität, die deutsche Kotarde bis zum letzten Mann tragen, was man den übrigen Truppen nicht in demselben Maße

nachrühmen kann. Am letzten Frohnleichnamstage schlossen sie sich auch, unter Anführung ihres Garnisonpredigers, der auf dem Domplatze abgehaltenen öffentlichen Prozeßion an.

Nachdem gestern die Fortifikationsarbeiten ausgesetzt worden sind, werden sie heute wieder eifrig weiter geführt. Zu ihrer Vollendung ist eine bestimmte Frist gesetzt. Dies veranlaßt auch die Militärbehörde, neben dem Militair so viel Civilarbeiter zu beschäftigen, wie sich nur immer melden. Die Verpallifabirung der Stadt, oder besser unserer sämtlichen 8 Thore, ist bereits so weit fertig, welche Arbeit deswegen so schnell ausgeführt werden konnte, weil die Pfähle dazu schon von früher her bereit lagen. Es werden nun weiter die Wälle gereinigt und unmittelbar vor denjenigen Thoren Blockhäuser gebaut, wo solche oder doch sie ersetzende starke Wachthäuser noch nicht vorhanden sind. Die Bohlen der Eisenbahnbrücken, die über die Festungsgräben führen, sind, wenn auch gerade noch nicht ausgehoben, doch so beweglich gemacht, daß sie zu jedem Augenblick weggenommen werden können. (B. 3.)

Kiel, d. 3. Jun. Die von mehreren Blättern mitgetheilte Vermuthung, daß unsere sogenannten Vertrauensmänner in diesen Tagen unverrichteter Sache aus Kopenhagen zurückkehren würden, hat sich als irrig erwiesen. Es hat sich näm-

lich die dänische Regierung, wie es heißt auf den ernstlichen Antrieb Rußlands, endlich entschließen müssen, auf Verhandlungen einzugehen, und die von ihr dazu deputirten H. H. Madvig und Sponneck haben schon Conferenzen mit den H. H. Prehn und Heinzemann gehabt. Die Wahrscheinlichkeit eines Resultats ist dadurch freilich um nichts größer geworden, wie man schon aus den Namen der beiden dänischen Herren schließen kann, aber Dänemark mag den jetzigen Augenblick nicht für günstig genug halten, um seine, in letzter Zeit überaus hochgespannten Forderungen durchzusetzen, und muß sich daher gegen außen den Schein von einer Versöhnlichkeit geben, welche in Wahrheit nicht stattfindet und schwerlich selbst bei den Verhandlungen hervortreten möchte. — Es wird erzählt, daß die versprochene Proclamation des Königs von Dänemark an die schleswig-holsteinischen Insurgenten schon hier angekommen sei; sie verheißt allen Reuigen Amnestie, von welcher indeß 22 „Hochverräther“ ausgenommen sein sollen, so namentlich die Räte des schleswig-holsteinischen Obergerichts, mehrere Offiziere und die H. H. Francke und v. Harbou. Wenn die Proclamation jetzt wirklich ausgegeben wäre, so würde das am besten die Gesinnung bezeichnen, in welcher die Dänen mit uns unterhandeln. (Börs.-H.)

Bekanntmachungen.



Das neu erbaute Passagier-Dampfschiff

„Mercur“,

gekuppert, mit zwei Maschinen von 75 Pferdekraft, drei eleganten Salons und einer guten Restauration versehen, fährt

vom 11. Juni ab

von Stettin nach Swinemünde
jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend
12 1/2 Uhr Mittags;

von Swinemünde nach Stettin
jeden Montag, Mittwoch, Freitag
7 Uhr Morgens.

Im Juli und August

jeden Montag, Dienstag, Donnerstag,
Freitag 2 Uhr Nachmittags;

jeden Montag, Dienstag, Donnerstag,
Freitag 7 Uhr Morgens.

Passagiere nach und von **Misdron** werden bei **Lebbin** abgesetzt und aufgenommen.

Nach **Putbus** auf **Rügen** vom Juli ab

von Stettin jeden Dienstag und Freitag 2 Uhr Nachmittags;
von Swinemünde jeden Mittwoch und Sonnabend 5 1/2 Uhr Morgens.

Von **Putbus** retour

nach Swinemünde jeden Mittwoch und Sonntag 2 Uhr Nachmittags.

Preise.

Von Stettin nach Swinemünde:

I. Klasse à Person . . . 1 Rth 15 S^{gr}
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte,
Domestiquen 20 S^{gr}

II. Klasse à Person . . . 1 Rth — —
Equipagen von . . . 2 bis 5 Rth — —
Für jedes Pferd . . . 2 Rth — —
Fracht à C^t oder 2 Kubiffuß — 6 S^{gr}

Von Stettin nach Putbus:

Hin und retour à Person . . 4 Rth 15 S^{gr}
Hin oder retour 3 Rth — —
Kinder unter 12 Jahren und Domestiquen
die Hälfte.

Von Swinemünde nach Putbus:

Hin und retour à Person . . 3 Rth
Hin oder retour 2 Rth

Jeder Passagier hat 80 U Gepäck frei, Ueberfracht nach Taxe.
Billets werden am Bord des Schiffes gelöst.

So eben kam wieder an: frisch geräucherter Lachs,
fließend fett, à U 14 S^{gr}. **Bolke.**

Als Verkäuferin in ein Materialwaaren-, Wein-, Taback- und Liqueurgeschäft findet ein junges Mädchen mit gehöriger Schulbildung zum 1. Juli d. J. eine Stelle. — Hierauf Achtende wollen sich persönlich mit ihren Zeugnissen melden in Halle große Ulrichsstraße Nr. 76 eine Treppe hoch.

Ein nicht unerfahrenes Mädchen wird gesucht vor dem Steinhore Nr. 1510, 2 Treppen hoch.

Familienverhältnisse halber soll aus freier Hand das der Wittwe Feuermeyer in Zimmich bei Zwenkau gehörige Haus, bestehend in 4 heizbaren Stuben, Stallung und Backgerechtigkeit, verkauft werden. Es kann zu jeder Zeit bezogen werden und die Hälfte der Kaufsumme darauf stehen bleiben.

Das Nähere darüber theilt mit der Detonom Wahren in Werben bei Pegau.

Auf kommenden Sonntag, als den 9. dieses Monats früh 6 Uhr, frischen Speckfuchen, so wie auch andern beliebigen Kuchen, wozu ergebenst einladet

C. Daute,

im Deichmann'schen Kuchengarten
zu Siebichenstein.

Bei H. Berner, Buch- und Kunsthandlung Markt Nr. 725, ist zu haben:
Das Auswanderungsbuch, oder Führer und Rathgeber bei der Auswanderung nach Nordamerika und Australien. Herausgegeben von M. Beyer. 8. geb. 27 S^{gr}.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuergefähr so wohl in Städten, als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämienätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens aufs vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Ueber den Geschäftsstand der Gesellschaft geben nachstehende Auszüge aus dem Rechnungs-Abschlusse pro 1849 die befriedigendsten Aufschlüsse.

Uebersicht des Activ-Vermögens der Gesellschaft am 1. Januar 1850.

	Rp	1/2	1/4
Capital-Fonds:			
Grund-Capital	1,000,000 Rp	— 1/2	— 1/4
abzüglich noch nicht begebener 48 Stück Actien	48,000 "	— "	— "
	952,000 Rp	— 1/2	— 1/4
Reserve-Fonds aus dem Jahre 1848	4,363 Rp	— 1/2	— 1/4
" " aus diesem Jahre	8,092 "	7 "	7 "
	12,455 "	7 "	7 "
Prämien-Reserve der baar vereinnahmten Prämie:			
für 1850 auf 57,488,853 Rp Versicherungssumme	94,746 Rp	19 1/2	10 1/4
" spätere Jahre	25,300 "	3 "	11 "
	120,046	23	9
Zurückgestellt für 84 angemeldete, aber noch nicht regulirte Brandschäden	40,000	—	—
	Summa	1,124,502	1 4
Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämie:			
auf 15,705,125 Rp Versicherungssumme mehrjähriger Versicherungen mit jährlicher Prämien-Zahlung	147,050	2	—

Uebersicht des Geschäfts-Betriebes im Jahre 1849.

Geschlossene Versicherungen:			
vorgetragen aus dem Jahre 1848 48,879,215 Rp Versicherungssumme mit Prämie	102,817	4	7
im Jahre 1849 geschlossene neue Versicherungen 17,604 auf längere Dauer 64,611,052 " " wofür an Prämie vereinnahmt	228,269	16	—
auf kürzere Dauer und Transporte 295,682,631 " " " " " "	3,741	6	11
Summa der geschloss. Versicherung 409,172,898 Rp	334,818	27	6
Ferner wurden auf mehrere Jahre mit jährlicher Prämien-Zahlung versichert:			
15,705,124 Rp und sind dafür an Prämie noch zu vereinnahmen	147,050	2	—
	Gesamt-Prämie	481,868	29 6

Von dem **Nein-Gewinne** des Jahres 1849 de 36,115 Rp 20 1/2 1/4 sind 8,092 Rp 7 1/2 1/4 in den **Reserve-Fonds** gelegt, und an die Actionaire 27 Nthlr. pro Actie **Dividende** vertheilt.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Herrmann Pröpper,
Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
in Halle a./S. Leipziger Straße Nr. 325.

Extra-Fahrt von Halle nach Eisenach.

Sonntag den 9. d. M. soll Morgens um 7 Uhr der Extra-Zug nach **Eisenach** unter noch billigeren Fahrpreisen stattfinden. Billets zu dieser Fahrt sind am 5. u. 6. Juni bei Herrn Kitzing am Markt zur 3ten Wagenklasse mit 1 Rp 22 1/2 1/2, zur 2ten Klasse mit 2 Rp 20 1/2 für hin und zurück zu bekommen; die dann noch übrigen Billets werden nach Leipzig abgegeben, weshalb der Unterzeichnete darauf aufmerksam macht, ja an diesen Tagen Billets entweder zu holen, oder doch fest bestellen zu wollen. Die Billets sind vom 9. bis 12. Juni (4 Tage) zur Rückfahrt mit jedem Personen-Zuge nach **Halle** gültig. **G. Seine.**

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

